

geschichte durch die einheitliche Geschichte und Nachgeschichte nachträglich fast ausgeglichen worden.

Jede Übersetzung ist zugleich eine Erklärung. Erst der sichere Takt für die Untertöne macht den berufenen Übersetzer.

Luther brach mit der lateinisch bestimmten Prosa, die er vorfand und wandte sich zur echten mündlichen Rede des Tages. Es ist freilich irrig, wenn man Luther so oft als den naiven, unverbildeten Volksmann hingestellt hat. In Wahrheit besaß er die höchste Bildung der Zeit. Er schweifte naive Volkstümllichkeit und hochentwickelte, geistig-künstlerische Bildung aus eigener schöpferischer Sprachgewalt zusammen.

Der altererbten altdeutschen Kirchenfassung hat er sich gedächtnismäßig angeschlossen. Daneben lag ihm als Hilfsmittel in Reichweite ein Druck der vorlutherischen Bibel mit sprachlich veraltetem Charakter. Der Reformator schritt auf den Bahnen weiter, die 1475 mit ihrer Erneuerung bei Jainer-Nugsburg besritten waren. In den Evangelien ist es besonders der Rhythmus, der dieser Sprache adlige Schönheit verleiht. Im Paulinischen Stil kommt der starke Atem von Luthers Rede nicht so voll zur Geltung. Aber er hat sich umgestellt auf präzise Deutung und straffe Durcharbeitung. Aber auch hier versagt an lyrischen Stellen der rhythmische Zauber nicht, der oft, bei nahem Anklang an die deutsche Bibel, doch ihre stammelnde Prosa in eine brausende Symne oder in die tiefinnerliche Offenbarung frommer Singabe zu verwandeln weiß.

Freilich, die Bibel will gehört sein. Die wundervollen rhythmischen Offenbarungen der Lutherbibel erlebt nur, wer sie mit durstigem Ohre in sich trinkt; nur er fühlt das deutsche Herz, aus dem sich die lebendige Blutwärme des großen Mannes durch das Ganze verbreitet, die griechisch-hebräische Bibel zum deutschen Originalwerk umschaffend.

Sein volles Können erprobte Luther an den mannigfachen Aufgaben des Alten Testaments. Den orientalischen Überschwang adelt er durch die feuchere Zartheit und schlichtere Kraft deutschen Empfindens. Die vorlutherische Bibel ist im Alten Testament von weit geringerer Bedeutung als bei der schnell geschaffenen Septemberbibel. Die Kräfte waren gewachsen.

Aus Luthers schaffendem Geiste wächst uns die ganze deutsche Bibel zur Einheit zusammen. Die Übersetzung wirkt wie das Original eines Meisters. Neugeboren aus deutschem evangelischen Geiste ward Luthers Bibel für die ganze Welt ein führendes Werk der deutschen Literatur.

Hans Lietzmann, Luther auf der Wartburg. Im Luther-Jahrbuch 1922. S. 30 ff.

Die Übersetzung des Neuen Testaments ist die notwendige Folge der Anschauung Luthers von der Botschaft des Evangeliums als einem inneren Erlebnis, das jeder schlichte Christ haben mußte. Das Drängen der Freunde hat nur den letzten Anstoß genommen. Die einzelnen Stufen der Entstehung werden gezeigt: 8 Tage nach der Ankunft Studium der Bibel in den Grundsprachen, Serbels Neues Testament, im Dezember: „Ich will jetzt das Neue

Testament ins Deutsche übersetzen". Im Januar Klage über die Last der Aufgabe. Im September Druckausgabe.

W. Delle. Luthers Septemberbibel und seine deutschen Zitate aus dem Neuen Testament bis 1522. Luther-Jahrbuch 1922. S. 66—96.

Auf Grund einer eingehenden Vergleichung von Luthers Zitaten aus dem Neuen Testament vor seiner Übersetzung mit dieser kommt Delle zu dem Schluß: Der Abweichungen sind unverhältnismäßig mehr denn der Übereinstimmungen. Wenn bereits in früheren Jahren die Luthersche Sprache an einzelnen Stellen in gleicher Schönheit wie in der Septemberbibel leuchtet, so ist das lediglich ein Beweis dafür, daß die Fähigkeit zu gewaltigem, zu mustergültigem Gebrauch der Sprache dem Reformator schon damals innewohnte; daß er von dieser Fähigkeit keinen reichlichen Gebrauch macht, liegt daran, daß er in den Zitaten keinen Wert auf mustergültige Übersetzung legte. Wenn er zur Illustration oder Anknüpfung seiner Gedanken den lateinischen und griechischen Text übersetzt, genügte es ihm, wenn der Sinn der Stelle klar zum Ausdruck kam. So ist Luther an das Werk der Übersetzung herantreten ohne jahrelange Vorarbeiten, wie man sie wohl für solch ein Werk für unerläßlich halten möchte, einzig ausgerüstet mit seinem genialen Sprachsinn und seinem vollen Herzen und hat in Monaten geleistet, was in ebensoviel Jahren mit gleicher Meisterschaft zu vollenden man eher für möglich halten möchte.

Otto Reichert. D. M. Luthers September-Testament in seiner und seiner Zeitgenossen Zeugnissen. Flugschriften der Luther-Gesellschaft. Wittenberg 1922. Verlag Chr. Kaiser. RM. 0,60.

In Vorklängen (These 62, an den christlichen Adel in Worms), in Briefen von der Wartburg und in Wittenberg äußert sich Luther selbst zur Übersetzung. Zum September-Testament gibt Vf. eine Beschreibung und geschichtliche Einführung mit Abdruck des Titels und „Wilchs die rechten und edlsten bücher des neuen Testaments sind“. Besonders lehrreich sind die Proben, in denen vorlutherische Bibelübersetzungen dem Wortlaut der Lutherbibel gegenübergestellt werden. Das Ergebnis: „Bis auf Luther eitel Stümperei; bei Luther Vollendung und Meisterschaft“. Dezembertestament, Echo bei Freund und Feind bilden den Beschluß des gut unterrichtenden Festes.

Luther und die Bibel. Festschrift für den Lutherischen Weltkonvent. Verlag K. W. Giersemann. 44 Seiten und 284 Tafeln; 56 Seiten und 48 Tafeln. Eisenach 1923.

D. Jordan schrieb im Jahrgang 1924 der Vierteljahrschrift „Luther“ S. 36 u. a.: Der erste Teil der Festschrift „Illustration der Lutherbibel“ von Prof. Schramm-Leipzig, bietet